

1. Rundbrief – Bienvenidos a Orán

Hola ihr Lieben!

Seit mehr als zwei Monaten lebe ich nun in Argentinien und es wird Zeit für meinen ersten Rundbrief. Auch wenn ich in meinem Blog bisher (fast) wöchentlich über die jeweils aktuellen Geschehnisse berichtet habe, möchte ich versuchen, meine bisherigen Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen in diesem Brief ein wenig zu ordnen.

1. Ankunft

Am 6. September bin ich nach einem ca. 14-stündigen Flug in Buenos Aires gelandet. Relativ müde hieß es hier erst einmal Schlange stehen und warten – und das gleich mehrfach. Zunächst bei der Visa-Kontrolle: Nachdem ich hier eine halbe Ewigkeit gewartet hatte, wurden Pass und Visum kritisch beäugt, nach Rücksprache mit einem Kollegen hat der Beamte mich aber mit einem Lächeln und einem „Herzlich Willkommen“ (auf Deutsch) durchgewunken. Nachdem ich dann noch eine weitere halbe Ewigkeit auf mein Gepäck gewartet habe, Euros in meine ersten Argentinischen Pesos (zu einem eher schlechten Kurs – wie ich später erfahren habe) getauscht habe, fehlte nur noch eine halbe Ewigkeit an der Zollkontrolle, fertig! Danach ging's mit dem Taxi zu meiner Unterkunft für die nächste Nacht – ein Exerzitenhaus der Passionisten. Ein bisschen erschrocken bin ich am Flughafen, auf dem Weg und auch in der Unterkunft, wie schwer es mir fiel, die Leute zu verstehen. Letztendlich hat es einige Wochen gebraucht, bis ich mich in den argentinischen Akzent reingehört und fürs Erste genügend Spanischkenntnisse aus der Schule hervorgekramt hatte, um die Menschen hier größtenteils zu verstehen (einige Leute stopfen sich allerdings so viele Cocablätter in den Mund – zu erkennen an der dicken Backe – dass sie einfach nicht zu verstehen sind).



In meiner Unterkunft habe ich dann Eva, eine weitere Freiwillige, getroffen – froh, ein bekanntes Gesicht zu sehen. Zusammen haben wir uns am nächsten Tag auf die Busreise gen Norden gemacht. Auch wenn der Blick aus dem Fenster nicht die ganze Zeit spannende Bilder bot, war zumindest das erste Stück besonders interessant – vor allem der Weg aus Buenos Aires heraus. Während das Zentrum der Stadt auf den ersten Blick kaum von einer europäischen Großstadt zu unterscheiden ist, sieht man schon am Stadtrand wesentlich ärmere Viertel, die nicht mehr die geringste Ähnlichkeit zu europäischen Städten aufweisen. Auch im Verlauf der Busfahrt war zu beobachten, wie sich die Landschaft veränderte, die Gebäude ärmer aussahen. Gelegenheit, diesen sehr oberflächlichen Eindruck zu vertiefen, gab es schon sehr bald.

Mit nur wenig Verspätung sind wir nach 26 Stunden endlich angekommen – in San Ramón de la Nueva Orán.

2. San Ramón de la Nueva Orán

Am Busbahnhof wurden wir von Sebastian, dem dritten Voluntario in Orán, abgeholt. Nach einer kurzen Fahrt durch die Stadt sind wir dann im „Centro San José“ angekommen, mein Zuhause für die nächsten zehn Monate. Dort erwartete uns auch schon Anna, eine ehemalige Freiwillige, die für einige Monate nach Orán gekommen war, um uns in das Mikrokreditprogramm einzuarbeiten.



Bevor ich mehr zu den verschiedenen Projekten schreibe, aber zunächst ein paar Infos über die Stadt San Ramón de la Nueva Orán – so der vollständige Name. Im Jahr 1794 wurde Orán gegründet, am Fest des heiligen Ramón. Der zweite Teil des Namens lässt sich dadurch erklären, dass der Gründer der Stadt – ein spanischer Kolonialherr – in Oran (Algerien) geboren wurde (da dieses Oran wesentlich bekannter ist, als das argentinische „neue Orán“, musste ich schon vor meiner Abreise häufig erklären, dass und warum es zwei Orans in unterschiedlichen Ländern gibt). Die Oranenser rühmen sich damit, dass ihre Stadt die letzte ist, die noch von Spanien gegründet wurde.

Orán liegt im Nordwesten Argentiniens, in der Provinz Salta, in der Übergangszone von Tropen zu Subtropen, (relativ) nahe der bolivianischen Grenze. Im Sommer wird's hier richtig warm, nämlich bis zu 50°C, einen kleinen Vorgeschmack davon hatten wir schon in der vergangenen Woche mit ca. 42°C - obwohl hier immer noch Frühling ist. Während der Mittagshitze kann man bei diesen Temperaturen häufig nur Siesta machen, zum Rad fahren ist es einfach zu warm. Trotzdem wird es im Winter (der zwar nicht so lang ist) auch hin und wieder sehr kühl.

Orán hat ca. 100.000 Einwohner und ist damit die zweitgrößte Stadt der Provinz. Zudem ist die Stadt seit ca. 50 Jahren Bischofssitz des Bistums „Nueva Orán“. Die Wirtschaft der Stadt wird von tropischer Landwirtschaft und von verarbeitender Industrie dominiert.

Auch wenn im Stadtkern von Orán fast alle Häuser Steinhäuser sind und hin und wieder auch eine Villa zu sehen ist, lebt der größere Teil in einfacheren Häusern oder Hütten, oft aus Holz. Es ist zwischen Barrios (Viertel) und Asentamientos (Ansiedlungen) zu unterscheiden. Während es in den Barrios schon Strom, ein Gesundheitszentrum und Straßen gibt, haben die neueren Asentamientos, die noch nicht zu Barrios erklärt wurden meist weder Strom- noch Wasserleitungen. Viele Hütten dort sind noch Provisorien oft auch nur aus Planen.

Das Straßennetz (im Zentrum geteert, weiter außerhalb aber hauptsächlich Schotterwege) besteht aus Quadraten und Einbahnstraßen. Einerseits macht dieses System es sehr einfach einen Ort zu finden, dadurch, dass vieles sehr ähnlich aussieht, fehlen aber häufig Orientierungspunkte, sodass ich mir oft nicht sicher bin, wann ich abbiegen muss. Verkehrsregeln existieren eher nur theoretisch, trotzdem funktioniert's – meistens – irgendwie.

Gewöhnungsbedürftig waren für mich zu Beginn vor allem auch die vielen Hunde, die in den Straßen herumlaufen und vor allem nachts sehr laut werden. Eine weitere Besonderheit ist,

dass die Leute ihren Müll vor den Häusern verbrennen, der Geruch – auch vor allem abends und nachts – ist sehr markant.

Besonders aufgefallen ist mir im Vergleich mit Deutschland, dass sich das Leben eher draußen abspielt. Einerseits liegt das natürlich auch an den häufig sehr kleinen Häusern, andererseits lassen Temperaturen und das Wetter dieses zu. Dadurch, dass es tagsüber so warm ist, verschiebt sich der Tagesablauf nach hinten: fast alle Geschäfte schließen von 13 bis 16/17 Uhr, haben dafür aber nachts bis 21 Uhr geöffnet, während man am Nachmittag nur wenige Leute auf den Straßen trifft, sind diese abends bis Mitternacht sehr belebt.

3. Die Projekte, mein Tagesablauf

In Orán gibt es viele Projekte, in denen Freiwillige benötigt werden, einige davon hat ein deutsch-kolumbianisches Ehepaar bis 2006 zusammen mit dem damaligen Bischof von Orán gegründet und aufgebaut. Unterstützt werden diese Projekte von Adveniat und der deutschen Jesuitenmission, die auch jedes Jahr Freiwillige nach Orán sendet:

- das Centro San José (eingeweiht im Jahr 2004) ist ein Zentrum, in dem Kinder mit verschiedenen Behinderungen ambulant betreut und gefördert werden. Hier gibt es beispielsweise psychologische Betreuung, Sprachförderung oder Physiotherapie. Im Centro gibt es auch Unterbringungsmöglichkeiten für bis zu sechs Freiwillige in drei Zimmern. Zurzeit wohnen wir hier mit drei Freiwilligen, jedes Zimmer hat sogar ein eigenes Bad, die Küche benutzen wir gemeinsam mit dem Team des Centros. Außerdem gibt es ein gemeinsames Wohn- und Esszimmer für die Freiwilligen. Aufgrund vieler Einbrüche und Diebstähle gleicht das Grundstück einem Hochsicherheitstrakt, eine hohe Mauer mit Stacheldraht, mehrere Schlösser pro Tür (ich habe 8 Schlüssel für zwei Türen und zwei Tore) und mittlerweile auch eine Alarmanlage sollen vor weiteren Einbrüchen schützen.
- ein Heim für Kinder und Jugendliche („Hogar del Niño Jesús“), von denen einige Vollwaisen sind, der Großteil aber „Sozialwaisen“, deren Eltern ihre Kinder nicht versorgen können und teilweise sogar auf richterlichen Beschluss im Heim sind.
- drei Kindergärten,
- ein Jugend- und Kulturzentrum,
- eine Einrichtung zur Hausaufgabenbetreuung und anderer Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche („Casa Divina Providencia“),
- eine Buchhandlung,
- zwei Mikrokreditprogramme: eines zur Vergabe von Kleinkrediten mit geringen Zinssätzen zur Existenzsicherung und eines um den Bau von Häusern oder deren Reparatur o.ä. zu ermöglichen. In beiden Programmen werden pro Person maximal 1000 Pesos (ca. 200 Euro) vergeben.



Ich arbeite zum Einen in den Mikrokreditprogrammen mit. Dabei sind Sebastian und ich hauptsächlich für die Verwaltung und Administration der beiden Programme zuständig,

neben der „Büroarbeit“ stehen aber auch Besuche bei Antragstellern und säumigen Kreditnehmern auf der Tagesordnung, meistens mit dem Rad. Diese Besuche machen wir meistens – je nach Programm – mit Gladys oder Cristina. Beide kommen aus Orán, Gladys ist für die „Microcréditos“ – dem Programm zur Existenzsicherung, und Cristina für die „Préstamos“ – das Programm für Privatpersonen, zuständig. Gerade aktuell gibt es in beiden Programmen etwas mehr Arbeit, sie werden zur Zeit in einigen Bereichen etwas umstrukturiert um Abläufe zu verbessern und zu beschleunigen, so soll zum Beispiel ein fester Tag für Kredit-Anträge eingeführt werden – bisher klopfen die Antragsteller zu jeder Tageszeit, sieben Tage die Woche bei uns am Tor.

Zum administrativen Teil gehört zusätzlich noch die Verwaltung einer kleinen Buchhandlung, die Auszahlung von Geldern (z.B. die Gehälter für die Kindergärten) und einige weitere Kleinigkeiten.

Zum Anderen arbeite ich im Hogar – im Kinderheim – mit. An drei Vormittagen in der Woche helfe ich den Kids bei den Hausaufgaben oder mache andere Dinge, die gerade anfallen. Freitags gebe ich einen Computerkurs und jeden zweiten Samstag machen wir mit allen Freiwilligen und zwei weiteren Mitarbeitern aus dem Hogar einen Workshop für die älteren Kids, zum Beispiel zu Themen wie „Selbstwertgefühl“, „Selbstbewusstsein“ oder „Emotionen“.



Einmal wöchentlich treffe ich mich mit Ramona, die eine Englisch-Deutsch-Spanische Sprachschule in Orán hat, zu so etwas wie einem Tandemkurs: sie möchte ihr Deutsch, ich mein Spanisch verbessern.

Mein Tagesablauf ist also einerseits durch die Arbeit im Hogar festgelegt, die Arbeit mit den Kleinkrediten, Besuche und administrative Aufgaben in die verbleibende freie Zeit zu integrieren bleibt mir überlassen. Auch die Versorgung bleibt uns selbst überlassen: morgens und abends essen wir meistens zusammen im Centro, an den Tagen, an denen wir im Hogar bzw. der Casa Divina Providencia arbeite, esse wir dort meistens auch zu Mittag.

4. Ausflüge

Auch wenn es in den letzten drei Monaten schon alleine in Orán unheimlich viel Neues zu entdecken und zu lernen gab, blieb doch noch etwas Zeit für Ausflüge in die Umgebung. Der erste Tagesausflug ging gleich bis nach Bolivien, zusammen mit zwei Ordensschwestern einer Kommunität hier aus Orán, mit der wir uns ein Auto teilen. Da zurzeit keine der Schwestern einen Führerschein hat, müssen wir hin und wieder als Fahrer einspringen. Dieses Mal haben wir also einige andere Schwesternkommunitäten des gleichen Ordens besucht, da eine in der Nähe der Grenze nach Bolivien war, haben wir noch einen kurzen Abstecher über die Grenze nach Pocitos gemacht.



Eine Woche später waren wir dann in einem kleinen Bergdorf mit ca. 250 Einwohnern namens „Los Naranjos“ zum Patronatsfest mit Firmung und Erstkommunion. Das Dorf gehört zur Pfarrgemeinde, zu der auch das Centro San José gehört, die Dörfer werden jedoch nur einmal im Jahr von den Patres besucht, der Weg ist relativ weit und im Sommer sind die Dörfer durch einen Fluss von Orán abgeschnitten. Besonders beeindruckend war die Prozession mit verschiedenen Heiligenfiguren und Hälften geschlachteter Lämmer, die durch die Luft geschwenkt wurden – ein alter Brauch der indígenas, der auf mich eher etwas seltsam wirkte.

Ein paar Tage später waren wir in das Heimatdorf von Pablo, einem Englischstudenten in Orán, eingeladen. Auch in diesem – allerdings etwas größeren Dorf – war Patronatsfest. Auch hier ein Fest, bei dem das ganze Dorf auf den Beinen ist – in etwa so, wie bei uns die Kirmes, nur viel größer. Um Mitternacht wurde das Fest mit Schüssen und Kirchenglocken eingeläutet, in der Kirche wurde der hl. Franz von Assisi gefeiert, ein schönes Fest.

Vor ein paar Wochen hatten wir Besuch von einigen Leuten aus Deutschland, darunter dem Gründer vieler Projekte hier in Orán. Am Wochenende haben wir uns zusammen auf den Weg gemacht zu einem 3,5-tägigen Ausflug in die Umgebung von Orán. Dabei haben wir in wunderschönen Orten, wie Purmamarca übernachtet und beeindruckende Landschaften durchfahren, zum Beispiel den Cerro de los Siete Colores. Der einzige Wermutstropfen war, dass wir nur ein Wochenende Zeit hatten für eine Reise, für die normalerweise zwei Wochen gerade ausreichen würden. So viele wunderschöne Eindrücke, die kaum in dieser kurzen Zeit verarbeitet werden können.



Über alle vier Ausflüge habe ich in meinem Blog ausführlicher berichtet (am 24. September 2011, am 2. Oktober 2011, am 9. Oktober 2011 und am 20. Oktober 2011).

5. Kontakt, Blog, Photos, Spenden

Zu erreichen bin ich in Orán einerseits unter der Festnetznummer +54/3878/425071 (montags bis mittwochs und freitags geht tagsüber die Sekretärin des Centros dran, die nur Spanisch spricht!) oder auf dem Handy unter +54/3875/15561592. Per Email unter peter@winkeljohann.de, manchmal auch per Skype (Benutzername: angulojuan). Meine Postanschrift lautet wie folgt:

Obispado de la Nueva Orán
Para Sr. Peter Winkeljohann
Cnel. Egües 720
4530 BYP – San Ramón de la Nueva Orán
Argentinien / Argentina

Regelmäßigere Berichte gibt's auf meinem Blog unter <http://peter.winkeljohann.de>. Dort gibt es auch eine Bildergalerie mit einigen Photos aus Orán bzw. von den Ausflügen, einige Ordner sind kennwortgeschützt, das Passwort teile ich auf Anfrage gerne mit.

Ich möchte mich jetzt schon einmal ganz herzlich für die Nachrichten bedanken, die mich bisher erreicht haben, egal ob per Post oder als E-Mail und auch bei allen, die mich auf andere Weise bisher begleiten, in Gedanken oder im Gebet.

Mein Einsatz in Orán wird hauptsächlich durch Spenden finanziert (Versicherung u. Verpflegung). Ich bin sehr dankbar für jede Unterstützung, auch kleine Beträge helfen. Alles, was darüber hinaus an Spenden eingeht, werde ich für Projekte hier in Orán einsetzen (darüber werde ich dann im Blog und in Rundbriefen berichten).

Mein Spendenkonto:

Kontoinhaber: Jesuitenmission

Kontonummer: 5115 582

BLZ: 750 903 00

Institut: Liga Bank Nürnberg

Verwendungszweck: X38133 Winkeljohann

IBAN: DE61750903000005115582

SWIFT: GENODEF1M05



Ab einer Spende von 50 € besteht die Möglichkeit, eine Spendenquittung zu erhalten (bitte dafür unbedingt die Anschrift auf der Überweisung hinterlassen). Darüber hinaus wird viermal jährlich als kleines Dankeschön das Magazin der Jesuitenmission versandt (wenn keine Post gewünscht wird, reicht ein kurzer Hinweis!).

Euch wünsche ich alles Gute, dass der HERR Euch segne, schütze und begleite!

Liebe Grüße,

Peter Winkeljohann

San Ramón de la Nueva Orán, am 20. November 2011